



medaria

Heimatkundlicher Verein
Matri in Osttirol

Infoblatt

Jahrgang 7 Herbst 2022



Schloss Weißenstein

Geschätzte Vereinsmitglieder, Freunde und Sponsoren!



Das Jahr neigt sich in wenigen Wochen seinem Ende zu und so dürfen wir euch, wie bereits in den vergangenen Jahren, in Form dieses Medaria-Infoheftes einen kleinen Überblick über das Vereinsjahr 2022 geben.

Waren wohl auch heuer noch einige coronabedingte Einschränkungen in Kauf zu nehmen, so war es doch möglich, alle unsere geplanten Vorhaben umzusetzen. Denken wir dabei an unsere interessanten Exkursionen in das benachbarte Felberturm-Museum und die historische Stadtbesichtigung in Mittersill oder den herbstlichen Tagesausflug in das Unterinntal mit Besichtigungen von Schloss Tratzberg, Gasthof Esterhammer mit dem Familien-Museum „Zimmer3“ in Rotholz oder auch an das Augustiner Museum in Rattenberg.

Auf Anfrage unseres Vereins war es auch noch im Spätherbst möglich, eine Sonderführung durch die Räumlichkeiten von Schloss Weißenstein zu erleben. Zahlreiche Vereinsmitglieder und Freunde nutzten diese seltene Gelegenheit.

Weiters konnten wir heuer auch der bis vor Kurzem noch nicht genau zuordenbaren, aus dem Jahre 1920 stammenden Kirchenglocke „1311“, in guter Zusammenarbeit mit Gemeinde, Kulturreferat und Pfarrkirchenrat, wieder einen würdigen Platz und einen neuen Auftrag geben.

Seitens der Medaria bemüht man sich auch um sämtliche Agenden rund um die althehrwürdige St. Nikolauskirche. Das Team um Franz Rainer ist wichtiges Bindeglied zwischen Pfarr- und Marktgemeinde Matrei, Fraktion Ganz, Denkmalamt, HistorikerInnen, RestauratorInnen, Mesnerdienst und vielen anderen um St. Nikolaus bemühten Personen.

Immer wieder dürfen wir auch dankenswerterweise von weitblickenden und heimatverbundenen Menschen Schenkungen von verschiedenen Exponaten entgegennehmen und dadurch unseren Museumsbestand vergrößern. Damit zusammenhängend ist aber auch der mit viel Arbeit verbundene Auftrag als Erhalter und Verwalter unseres Museumsbestandes zu fungieren.

Zahlreich waren und sind auch die Sitzungen und Besprechungen des Vereinsvorstandes in guter Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Matrei, der Ortschronik, dem Kulturreferat, der Pfarrchronik sowie dem Kulturnetzwerk Osttirol mit Mag. Christian Waltl, MA, sowie Dr. Karl C. Berger und Univ. Prof. Dr. Harald Stadler.

Mit unserem neuen Ausstellungs- und Schauraum in der Pattergasse bemühen wir uns immer wieder, aktuelle Themen aufzugreifen, aber auch Vergangenes in Erinnerung zu rufen.

Sehr erfreulich dürfen wir feststellen, dass unser Verein Medaria immer wieder neue Mitglieder begrüßen darf. Derzeit zählt unser Verein 139 Mitglieder. Das älteste Vereinsmitglied ist mit 96 Jahren Sepp Trager, „Trottner Sepp“, und die jüngsten Mitglieder mit 10 und 12 Jahren sind Anna Suitner und Matthias Kratzer. Das freut uns besonders, wenn sich bereits junge Menschen für Heimat, Tradition und Erbe interessieren. So sollen sie doch zukünftig unsere Bemühungen, Ideen und Ziele weitertragen. Ebenso erfreulich ist aber auch die Tatsache, dass gerade die ältere Generation, die einst Starter und Motor des Vereins war, uns auch heute noch treu zur Seite steht.

Euch allen, unseren Mitgliedern, Helfern, Gönnern und Freunden für alle Bemühungen und Unterstützungen ein herzliches Vergelt's Gott!

Bernhard Oberschneider
Obmann

Vereinsausflug über den Tauern

Am 14. Mai lud der Verein Medaria zu einem Ausflug „über den Tauern“ in die Salzburger Nachbargemeinde Mittersill.

Bereits um 9:00 Uhr machten sich rund 30 Vereinsmitglieder im Bstieler-Reisebus auf den Weg, um pünktlich am ersten Treffpunkt, dem Felberturm Museum in Mittersill, einzutreffen. Dort wurde die Gruppe von Museumskoordinatorin Dr.ⁱⁿ Angelika Gautsch sowie Vereinsmitglied Anna Steiner in Empfang genommen. Nach einer kurzen Begrüßung führte uns Dr.ⁱⁿ Angelika Gautsch durch die im Frühling 2022 neu eröffnete und äußerst sehenswerte Ausstellung, die ihren Abschluss in einem historisch aufgearbeiteten Kurzfilm über den Hexenprozess von Mittersill fand. Im Anschluss gab es noch Zeit zum Austausch und die individuelle Besichtigung der Ausstellung sowie vom angrenzenden alten Bauernhaus und dem ehemaligen Schulgebäude, ehe es für ein gemeinsames Mittagessen zum Gasthof Bräurup ging. Hier gesellte sich Stadtarchivar OSR Hannes Wartbichler zu uns und sorgte mit seinen Anekdoten bereits für den einen oder anderen Lacher. Mit nicht weniger guter Laune führte uns OSR Hannes Wartbichler anschließend bei einem kleinen Rundgang durch die historische Saumhandelsstadt Mittersill. Ein kräftiger Regenguss beendete den Spaziergang zwar etwas früher als geplant, dafür wurde die verbleibende Zeit für eine gemütliche Einkehr in der Konditorei Pletzer genutzt.



So fand ein spannender und unterhaltsamer Tag seinen geselligen Abschluss, ehe wieder die Heimfahrt angetreten wurde.



Das Gemälde „Prozession in Matrei“ nun in Matreier Privatbesitz

Mit dem Erwerb des Bildes „Prozession in Matrei“ konnten sich Barbara und Georg Berger, vlg. Unterbrunner in Kienburg, heuer einen langgehegten Wunsch erfüllen.

Das Ölgemälde auf Holz ist laut Expertise ein einwandfreies und authentisches Werk des Künstlers Franz Eichhorst. Das Exponat ist rechts unten signiert mit „Franz Eichhorst“ und datiert mit „1925“. Die Maße sind 140x110 cm und das Gemälde ist in einem echtsilbernen Originalrahmen montiert. Das Motiv zeigt die Fronleichnamsprozession 1925 in Matrei in Osttirol. Die abgebildeten Personen auf dem Gemälde sind alles Matreier Originale jener Zeit.



Medaria-Hoangascht und Bildbesichtigung auf Unterbrunn. Bernhard Oberschneider, Gertraud Brugger und Alois Köll

Eine Abordnung unseres Vereins mit Gertraud, Lois und Bernhard hatten heuer im Frühjahr die Möglichkeit, das hervorragende Bild an seinem neuen Standplatz zu bewundern. Bei einem netten Medaria-Hoangascht in der Unterbrunner-Stube erfuhren die Besucher auch sehr viel Wissenswertes von Barbara und Georg Berger rund um die Geschichte des Unterbrunner-Hofes, die Kienburg und den ehemaligen Bergbau im Grünalmatal. Wir dürfen abschließend Fam. Berger noch einmal zum Erwerb dieses Kunstwerkes gratulieren und uns für die Gastfreundschaft bedanken.



Bis auf eine Person konnten alle namentlich zugeordnet werden. Wer erkennt die derzeit noch unbekante Person?



Das Gemälde „Prozession in Matrei“ zeigt:

- 1.v. l. Josef Schneeberger, vulgo Bräu
- 2 v. l. ...? teils verdeckt im Hintergrund**
- 3.v.l. Josef Waldner, vulgo Lichtackerer
- 4.v.l. Karl Amoser, vulgo Hatzler
- 5.v.l. Florian Köll, Zimmermeister
- 6.v.l. Johann Berger, vulgo Lagner in Bichl

Mitgeführte Statuen:
Heiliger Silvester und Schutzengel

Ein interessanter Zufallsfund brachte eine neue alte Glocke in den Kirchturm von St. Alban

Im Zuge der vom Heimatkundlichen Verein Medaria 2021 durchgeführten Inventarisierung des Museumsbestandes fand sich - neben verschiedenen interessanten Gegenständen – u.a. auch eine kleine Kirchenglocke. Unmittelbar darauf eingeleitete Recherchen über die Herkunft der Glocke brachten vorerst kein Ergebnis. Erst durch die von unserem Ortschronisten Bernhard Oberschneider in enger Zusammenarbeit mit Gertraud Brugger vom Pfarrchronikteam durchgeführten intensiven weiteren Rechercharbeiten im Pfarrarchiv konnte das anfängliche Rätsel gelöst werden. Die auf der Glocke befindliche Nummer 1311 und die Aufschrift „Böhler Kapfenberg 1920“ ermöglichten eine genaue Zuordnung.

Wie geschichtlich bekannt, wurden im Ersten sowie auch im Zweiten Weltkrieg alle nicht historischen Glocken für Kriegszwecke von den Kirchtürmen genommen. Auch die Pfarre Matrei blieb davon nicht verschont.

In den Nachkriegsjahren bemühte sich die Firma Böhler in Kapfenberg mit großem Einsatz, in den einzelnen Pfarren für neue Gusstahlglocken zu werben. Diese industriell gefertigten Stahlglocken waren kostengünstiger herzustellen als die bisherigen wertvollen und in Handarbeit hergestellten Glocken aus Bronze. Unter Dekan Jakob Mair wurden schlussendlich fünf dieser Glocken in Auftrag gegeben: jeweils eine für die Kapellen in Bichl, Feld und Klauz sowie zwei für die Dreifaltigkeitskapelle in Zedlach.

GEBR. BÖHLER & CO. AKTIENGESELLSCHAFT		WIEN, DEN 29. November 1920, I. ELISABETHSTRASSE 12		
STAHLWERKE		RECHNUNG		
DRAHTANSCHRIFT: STAHLBÖHLER				
M-Z 20011/2 Ba	Sr. Hochwd.			
Bl. Stm. 237 10,12,	Herrn Dekan Jakob Mair,			
St 50		Windisch - Matrei,		
Wir senden Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr		Tirol,		
infolge Ihrer Bestellung		Bahnhof		
Bahn am 26. d. M., ab Kapfenberg nach Stat. Liens				
Zahlbar und klagbar in Wien				
Zahl	Gattung	Kg.	Preis	Betrag
810	Kollis, enthaltend	Verpackung X.		50,-
Kirchenglocken				
Böhler Spezial Glockenstahl.				
harmonisch abgestimmt,				
für Kapelle in Zedlach				
	φ 600 mm	No. 1232,		
		1 Stueck	/120,7d/	10863,-
	φ 500 mm	No. 1311,		
		1 Stueck	/71,50/	6435,-



Rechnung vom 29.11.1920 u.a. für gegenständliche Glocke mit der Nr. 1311-Pfarrarchiv Matrei i.O.

Die nun im Zuge der Inventarisierungstätigkeiten aufgefundene „Museumsglocke“ konnte nun der Dreifaltigkeitskapelle in Zedlach zugeordnet werden. Sie ist die kleinere der ursprünglich zwei im alten Zedlacher Kirchturm hängenden Glocken.

Laut den Aufzeichnungen in der Dekan-Holaus-Chronik wurde im Rahmen der Renovierung des Zedlacher Kirchls in den 1970er Jahren bei der Errichtung des neuen Glockenstuhls auf die zweite Glocke verzichtet. Die zweite kleinere Glocke (ca. 72 kg) wurde somit „außer Dienst“ gestellt und gelangte – wie ist nicht bekannt – in das Museumsdepot in den Kellerräumlichkeiten im Matreier Rathaus. So stand sie nun ohne Hinweis auf ihre Herkunft fast 50 Jahre dort neben anderen historisch interessanten Exponaten, bis sie wieder im Zuge der Inventarisierung neu entdeckt wurde. Nach den erfolgten Recherchen die Herkunft betreffend und in dem Bestreben des

Heimatkundlichen Vereins und des Kulturreferats der Marktgemeinde Matriei, der Glocke ein neues und würdiges Dasein zu verleihen, erfolgten erste Gespräche zwischen Dekan Mag. Ferdinand Pittl, unserem Alt-Bürgermeister Dr. Andreas Köll, dem Kulturreferat mit Obmann GR Michael Riepler MSc sowie dem Vereinsvorstand des Heimatkundlichen Vereins Medaria mit Obmann Bernhard Oberschneider. Nach konstruktiven Gesprächen wurde die Glocke nach der Revitalisierung durch die Firma Glockentechnik Roland Maurer aus Weer wieder an die Pfarre Matriei übergeben. Der nun in weiterer Folge zuständige Matrieier Pfarrkirchenrat bekräftigte die Anregung des Heimatkundlichen Vereins Medaria, die Glocke als Museumsglocke im Kirchturm von St. Alban aufzuhängen und mittels „altem“ Glockenseil wieder zum Klingen zu bringen. Ein historischer Glockenstuhl wurde gebaut, die Glocke daran eingehängt und mit einem alten, originalen, aus der Zeit vor 1960 stammenden Glockenseil versehen. So ist es nun nach ca. 60 Jahren wieder möglich, der heutigen jungen Generation im Matrieier Kirchturm anschaulich zu demonstrieren, wie das Glockenläuten früher funktioniert hat. In Verbindung mit dem Dorf Zedlach, dem früheren Standort der Glocke, soll sie nach Vorschlag von Dekan Mag. Ferdinand Pittl dem heiligen Schutzengel geweiht werden, hat die Zedlacher Bevölkerung doch seit Generationen eine enge Verbindung zu ihrem Schutzengel, wie dies besonders bei den jährlichen Kranztagsprozessionen zum Ausdruck gebracht wird.



Am Dienstag, 18. Oktober 2022, um 19:45 Uhr, fand schlussendlich die offizielle Einweihung der „Schutzengelglocke“ durch Dekan Mag. Ferdinand Pittl statt, an welcher neben unserem Bürgermeister Raimund Steiner und Kulturreferenten GR Michael Riepler MSc auch zahlreiche weitere Gemeinderats- sowie Pfarrgemeinderatsmitglieder und der Vorstand unseres Vereins Medaria teilnahmen. Musikalisch umrahmt wurde die Einweihungsfeier durch die Bläsergruppe von Rene Wibmer.

Anschließend fand die Einweihungsfeier einen gemütlichen Ausklang im traditionellen ehemaligen Gasthaus „Weißes Rössl“ („Kessler-Wirt“) von Theresia und Meinrad Brugger am Kirchplatz, welches im Jahr 1943 den Betrieb einstellte, jedoch nun im Rahmen der Einweihungsfeier für die TeilnehmerInnen exklusiv „geöffnet“ wurde. Bei von Theresia Brugger selbstgemachtem „Eingemachten“ und einem Glas Wein ging der Abend mit vielen interessanten Gesprächen und Eindrücken zu Ende.



Ein herzliches „Danke“ für die Einladung und Verköstigung gebührt an dieser Stelle Theresia und Meinrad Brugger, dem Hotel Hinteregger sowie Blumen Resinger und Rene Wibmer und seiner Turmbläsergruppe für die musikalische Umrahmung der Feierlichkeit.

Inventarisierung der Mineraliensammlung von Tobias Trost

Thomas Gatt, ein Student für Geologie und Archäologie, Cousin des derzeitigen Steiner-Alm-Besitzers Hanser von Nikolsdorf, schreibt seine Masterarbeit über die Geologie und Mineralogie im Bereich der Steiner Alm. Deshalb wandte er sich an Bernhard, da er über Funde im Bereich der Steiner Alm in den Osttiroler Heimatblättern gelesen hatte, aber auch von der Mineraliensammlung von Tobias Trost im Besitz des Heimatmuseums Matriei wusste. Gemeinsam mit Hermann Aßlaber, der schon seit Jugendjahren Mineraliensammler ist und Thomas kannte, wurde diese Sammlung am 16. Aug. 2022 besichtigt. Thomas war sofort begeistert und versprach uns seine Hilfe bei der Beschreibung/Inventarisierung der Mineralien.

Am 19. Aug. 2022 nutzten Hermann und Gertraud die Gelegenheit, mit Tobias Trost selber die Beschriftung der Steine zu kontrollieren und zu ergänzen. Tobias kennt ja seine Sammlung wie kein zweiter und wusste einige interessante Geschichtchen dazu zu erzählen. Er merkte sogar, wenn ein Stein nicht genau an der gleichen Stelle lag wie zu Zeiten, an dem das Museum noch geöffnet war, also vor 2016.



Hermann Aßlaber, Thomas Gatt
und Gertraud Brugger

Aktueller Stand – Heimatmuseum Matriei

Wie viele von euch bereits wissen, ist es ein großes Anliegen des Heimatkundlichen Vereins Medaria, das Heimatmuseum wieder zum Leben zu erwecken. Dazu dürfen wir euch hiermit kurz darüber informieren, dass bereits neben der erfolgten Inventarisierung des Museumsbestandes auch ein Konzept für ein neues Heimatmuseum - in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Kulturreferat der Marktgemeinde Matriei in Osttirol und mit tatkräftiger Unterstützung durch unser Vereinsmitglied Dr. Karl C. Berger sowie durch das „Kulturnetzwerk Osttirol“ mit Geschäftsführer Dr. Christian Walzl MA – erarbeitet wurde, welches sowohl die bauliche Neugestaltung inkl. inhaltliche Ausrichtung des Museums als auch eine detaillierte Kostenaufstellung inkl. Finanzierungsplan beinhaltet. In zahlreichen Gesprächen und Sitzungen (Heimatkundlicher Verein Medaria, Kulturreferat, Regionsmanagement Osttirol, internen und externen Expertinnen und Experten, etc.) konnten nun die Vorbereitungsarbeiten und Planungen finalisiert werden. Fördermöglichkeiten durch Bund, Land und EU sowie die Sponsorengewinnung über öffentliche und private Einrichtungen sind jetzt noch abzuklären. Die Arbeiten gehen zügig voran und wir werden weiterhin alles daransetzen, ein neues und zeitgemäßes Heimatmuseum wieder in unserer Gemeinde zu etablieren.



Vorstandssitzung
Heimatmuseum NEU

Auf Entdeckungsreise mit dem Heimatkundlichen Verein Medaria

Der diesjährige Herbstausflug des Heimatkundlichen Vereins Medaria führte in das Unterinntal. Am Vormittag dieser Exkursionsfahrt stand die Besichtigung von Schloss Tratzberg, einem der bedeutendsten Kulturdenkmäler unseres Landes auf dem Programm. Der Gang durch die historischen Räumlichkeiten des Schlosses, das heute noch von der Grafenfamilie Enzenberg ganzjährig bewohnt wird, vermittelte in eindrucksvoller Weise die für die damalige Zeit und wohl auch noch für heutige Verhältnisse luxuriöse Ausstattung der Zimmer und Prunkräumlichkeiten. Schloss Tratzberg ist, wie es heißt, wahrlich ein Renaissance-Juwel unter Österreichs Schlössern und Burgen.



Die Exkursionsteilnehmer im Augustiner Museum in Rattenberg

Zur Mittagszeit fanden sich die kunst- und kulturinteressierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im traditionsreichen Unterländer Gasthof Esterhammer in Rotholz ein, um den vom akademischen Bildhauer, Kunsttischler, sowie gebürtigen Matreier Virgil Rainer geschaffenen und mit vielen Schnitzarbeiten ausgestatteten Speisesaal anzusehen und zu bewundern. Virgil-Rainer Biograph Klaus Steiner erläuterte dabei alle Details und gab interessante Einblicke in das Leben des Künstlers.

Während man sich den Gaumenfreuden Werner Bruggers Gourmetküche hingeben konnte, bestand auch die Möglichkeit, das hauseigene - mit viel Liebe zum Detail ausgestattete - Museum „Zimmer3“ im Gasthof Esterhammer zu besichtigen. Einstiger Besitzer dieses historischen Gasthofes war der ehemalige Tiroler Landeshauptmann Alois Grauß. Seine Nachfahren gaben spannende Einblicke in die Familiengeschichte und in das kleine, aber feine Museum.

Am Nachmittag erfolgte der Besuch des Augustiner Museums in Rattenberg. Dieses Regionalmuseum mit sakralem Schwerpunkt präsentiert hauptsächlich religiöse Artefakte aus dem Tiroler Anteil der Erzdiözese Salzburg. Kustodin Dr. Petra Streng und Helmut Lechner führten persönlich durch das Museum und erläuterten fachlich sehr fundiert und gekonnt die Highlights des ehemaligen Augustinerklosters. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich am Ende dieses Tages sehr begeistert und freuen sich auf die nächste Exkursionsfahrt mit dem Heimatkundliche Verein Medaria.

Ein Jahr Ausstellungstätigkeit

Im Oktober 2021 begannen unsere Ausstellungen mit dem der Jahreszeit gemäßen Thema Allerheiligen und Sterben. Mit früher verwendeten Utensilien wie einer schwarzen Fahne, die zu Allerseelen am Friedhof mitgetragen wurde oder dem großen schwarzen Tuch, das über den Sarg gelegt wurde, zeigten wir einen Rückblick auf vergangene Zeiten. Ein altes Bild mit einem Sterbenden am Totenbett sowie drei alte kunstvoll geschmiedete Grabkreuze, wie sie früher fast ausschließlich am Friedhof zu finden waren, ergänzten die Ausstellung.

Der November und beginnende Dezember gehörte, wie in Matriei üblich, den Kleibeifen. Dazu baten wir Franz Oberschneider mit dem Matrier Klauaufmuseum um Mithilfe, mit dem Ergebnis, dass eine umfangreiche und qualitativ hochstehende Ausstellung unseres Brauchtums gezeigt werden konnte.

Ebenso hilfreich stand uns in der Vorweihnachtszeit unser Krippenverein mit Obfrau Heike Leitner zur Seite, der uns wiederum einen Querschnitt über die Vielfalt alpenländischer und orientalischer Krippen, liebevoll gebaut und gestaltet von Mitgliedern des heimischen Krippenvereines, darbot.

Der Jänner und Februar gehörte der nicht so stillen Zeit und Fasching war angesagt. Mit alten Faschingszeitungen und vergrößerten, ironischen Kommentaren daraus sowie Faschingskostümen vom Indianer und Clown aus den 50er Jahren dekorierte unser Team die Auslagen im Gerichtsgebäude.

Historisch gewährte der März und April einen Rückblick auf die Kartographie und das Vermessungswesen aus früheren Jahrhunderten. Matriei auf einer Karte des „Franziseischen Katasters“ sowie alte Pläne unseres Ortes, dazu Objekte alter Messgeräte mit Pendel und verschiebbaren Gewichten waren höchst interessante Beispiele.

Nicht nur für Kinder interessant war die Marionetten- bzw. Spielpuppenausstellung vom Mai bis Juli. König, Prinzessin, Ritter, Pferd, Tod und Teufel, um nur einige zu nennen, und ein altes Kasperltheater ließen nicht nur Kinderaugen staunen, sondern versetzten sicherlich auch so manchen Erwachsenen gedanklich in frühere Zeiten.

Im August war es so weit. Die Fenster im Gerichtshaus wurden geräumt und wir bekamen unser zentrales Ausstellungslokal mit einer großen Auslage in der Pattergasse, welches für die kommenden Jahrzehnte Teil des geplanten Heimatmuseums sein soll.

Altes Handwerk mit kunstvoll gearbeiteten kupfernen Räucherpfannen und Weihwasserkesseln (Weihbrunnkesseln) des Matrier Kunstschmiedes und Künstlers Gerhard Mair, mit dazu passenden Fotografien desselben bei der Arbeit, waren Thema der Präsentation im September, Oktober. Ergänzt wurden seine Werke durch alte Schlüssel, Schlösser und Fotos seines Lehrherrn Erich Trost.



Im November zeigten wir anhand von Fotografien einen Querschnitt über einige unsere Aktionen während des Jahres. Der zahlreiche Besuch von St. Nikolaus am Tag der Museen, unser Ausflug zum Schloss Tratzberg sowie zum Augustinermuseum in Schwaz ist ebenso dokumentiert wie der äußerst spannende Nachmittag mit der archäologischen und historischen Führung auf Schloss Weißenstein. Und nicht zuletzt die Glockenweihe mit Dekan Ferdinand

Pittl im Turm von St. Alban, die mit einer gemütlichen Runde in der alten Gaststube im ehemaligen Gasthaus „Weißes Rössl“ beim Kessler am Kirchplatz ihren gemütlichen Ausklang fand.

Jetzt aktuell sind Werke des Matrier Krippenvereines zu sehen.

Im Gedenken an Maria Klein

Heuer jährte sich zum 70. Mal der Todestag der 1910 in Brixen geborenen und in Matrei i. O. lebenden akademischen Malerin Maria Klein. Sie bewohnte mit ihrer Familie das Haus Markt Nr. 111 bei der ehemaligen Amoser Säge (heute Grabenweg Nr. 1 - Friseursalon Peter Marschhauser). Der Vater, Karl Cornelius Klein, war k.k. Forstinspektions-Kommissär und stammte aus Niederösterreich. Die Mutter war die Matreierin Katharina Amoser, Tochter des Virgil Amoser am ehemaligen Planker-Bräu in Matrei und Maria Oberwalder.



Selbstporträt

Nach ihrer akademischen Ausbildung in Wien lebte Maria vorwiegend in Matrei, erhielt zahlreiche Aufträge in und rund um ihre Heimatgemeinde. Klein schuf nicht nur neue Werke wie Porträts, Blumenbilder und Landschaften, sondern war auch im Bereich von Bildrestaurationen sehr gefragt. Leider war ihr aufgrund einer Krankheit, die sie fast zeitlebens begleitete, nur ein kurzes Leben vergönnt. Sie starb ganz überraschend in den Morgenstunden des 14. Jänner 1952 in ihrem Haus in Matrei.



Maria Klein wird uns vor allem auch aufgrund der künstlerischen Ausgestaltung der Kapelle in Prosegg in Erinnerung bleiben

Matrei i. O. (Maria Klein †) Die akademische Malerin Maria Klein ist am Montag, den 14. Jänner, in den frühen Vormittagsstunden verschieden. Am 4. April 1910 in Brixen geboren, ließ sie sich in Wien als Malerin ausbilden. Sie ging ganz in ihrem künstlerischen Beruf auf und erhielt zahlreiche Aufträge. Mitten aus ihrer Arbeit heraus mußte sie nach den Weihnachtsfeiertagen das Krankenbett aufsuchen, das sie nicht mehr verlassen sollte. Schon seit dem 8. Lebensjahre leidend, erlag sie schließlich einer Herzbeutel- und Nierenentzündung. Bis zu ihrer Todesstunde war sie fast ständig bei vollem Bewußtsein und ertrug mit großer Geduld ihre Schmerzen. Ob ihres stillen, freundlichen Wesens war sie allseits beliebt und geachtet. Das hätte wohl niemand gedacht, daß sie schon nach so kurzer Zeit ihrem Vater, dem Hofrat Ing. Landesforstmeister i. R. Karl Klein, der bekanntlich vor 15 Monaten verstarb, folgen werde. Am Mittwoch, den 16. Jänner, wurde sie der geweihten Erde im Matreier Ortsfriedhof übergeben.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester,

Maria Klein
akademische Malerin

sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir der Hochw. Geistlichkeit, wir danken Herrn Dr. Winkler für seine aufopfernde ärztliche Behandlung, den Kranz- und Blumenspendern sowie jenen, die der Verstorbenen liebevoll mit einer Kranzablöse gedachten, und nicht zuletzt danken wir denen, die der Verstorbenen in ihrer letzten Zeit so rührende Hilfe angedeihen ließen.

In tiefer Trauer:
Käthe Klein, Mutter; Käthe und Karl, Geschwister.

120

Auszüge Osttiroler Bote 24.01.1952

Nachlass Maria Klein wurde zum Kauf angeboten

Vor einiger Zeit wurde dem Heimatkundlichen Verein Medaria bzw. der Marktgemeinde von einem privaten Verkäufer aus Oberösterreich der Nachlass von Maria Klein angeboten.

Dieser Nachlass besteht aus mindestens 50 Bildern - Öl auf Leinwand in gerahmter und nichtgerahmter Ausführung - sowie aus zahlreichen Schriften, Aufzeichnungen und dem akademischen Zeugnis über die abgeschlossene Ausbildung. Derzeit finden Gespräche zum Erwerb des Nachlasses zwischen dem Verkäufer, dem Heimatkundlichen Verein Medaria, der Marktgemeinde Matriei bzw. dem Kultur Netzwerk Osttirol statt. Mögliche Ideen zur Finanzierung der Bilder bzw. mögliche Sponsoren wären wünschenswert und sehr willkommen, um diese für ihre Heimatgemeinde interessanten Bilder wieder nach Matriei zu bekommen.



Bilder von Maria Klein

Heimatforscherin Rosa Ghedina-Pernter †

Am 2. März 1952 nahm die Marktgemeinde Matriei von ihrer Ehrenbürgerin Frau Rosa Ghedina-Pernter Abschied. Ein langer Zug all herer, die durch ihre Teilnahme die Verbundenheit mit der Dahingegangenen bewiesen, folgten ihrem Sarge auf den Kirchplatz vor das Heldendenkmal, von wo aus die Leiche nach Wien überführt wurde.

Eine schmerzvolle Unterbrechung dieser Arbeit brachte der allzufrühe Tod des geliebten Gatten. Fast ein Jahr hindurch vermochte sich die Witwe nicht mehr zur Fortsetzung ihrer Arbeit aufzuraffen, aber schließlich siegte über alle Niedergeschlagenheit der starke Wille und die rastlose Arbeitsfreude.

Immer zahlreicher wurden die Altentümer in Frau Ghedinas Heim, immer ausgedehnter wurden die Forschungsarbeiten und Versuchsgrabungen und immer klarer vor- und urgeschichtliche Zusammenhänge.

So wurde allmählich die Wohnung von Frau Ghedina ein Art Museum, das wertvolle seltene Fundgegenstände birgt: Schaber aus der Steinzeit (etwa 40.000 v. Chr.), daneben 42 Scherben

aus der römischen Zeit, eine Münze mit dem Bildnis der Faustina Junior, gefunden in Bedlach. Die Scherben aus der Römerzeit wurden alle beim Luftfasser auf dem Guggenberg geborgen.

Der Keltenschädel (600 bis 150 v. Chr.) stammt aus einem Keltengrab in Mitteldorf. Der Schädel lag auf einem Messer mit dem Gesicht nach Osten. Zu erwähnen ist noch das umstrittene, gut erhaltene Keltensprotz, vielleicht das einzige in Österreich gefundene, das bereits mehr als 2000 Jahre überdauert hat.

Aber nicht nur Funde aus vorgeschichtlicher Zeit, sondern auch interessante und wertvolle Gegenstände uralten Brauchraums und früherer Lebensweise hat Frau Ghedina zusammengetragen: z. B. die Bedlacher Maste,

ungefähr 250 Jahre alt, ein Hochzeitsroßkummet aus dem Jahre 1700, eine alte Hutzerbe für den Hochzeitsstruhführer, eine doppelstäufige Döbste zum Hochzeitschließen u. v. a.

Kunstgegenstände alter und junger einheimischer Künstler bereichern die Sammlung. Das Haupt des hl. Johannes von Batterer, kunstvolle Kreuzfige von Josef Ritter Gasser v. Wallhorn aus Prägraten, von Karl und Alois Zuetz aus Bedlach u. a., ferner alte Fahnen aus der Pfarrkirche, die etwa um 1620 bei Prozessionen getragen wurden.

Nun ruht Frau Ghedina im Friedhofe in Wien von ihrem Erdenleben aus. Es war reich im Leben und begründet durch schöpferische Leistungen, die unbergeffen bleiben.

Medaria Schlossführung



Nach den gut besuchten Schlossführungen Ende September ermöglichte die Felbertauernstraße AG auf Anfrage des Heimatkundlichen Vereins Medaria am 23.10.2022 eine Sonderführung für Mitglieder, als auch kulturhistorisch Interessierte auf Schloss Weißenstein.

Nach einer freundlichen Begrüßung durch den technischen Leiter der Felbertauernstraße AG Dipl. Ing. (FH) Michael Köll sowie den Obmann unseres Vereines Bernhard Oberschneider zogen ca. 30 Personen über den im 15. Jhdt. errichteten, durch drei Wehrtore unterteilten, Wehrgang hinauf in den Burghof. Dort gab Michael Köll einen ersten Einblick in die archäologischen Bautätigkeiten und erklärte fachspezifisch die Vorgangsweise sowie den Ist-Zustand der Grabungen. Zeitliche wie auch politische Zusammenhänge aus der Zeit von ca. 1160 bis ins beginnende 20. Jhdt. erklärte ergänzend unser Obmann Bernhard Oberschneider.

Als erstes betraten wir die nordseitig gelegenen Bäder und die Terrasse des ehemaligen Hotelbetriebes, die bereits in einem baulich schlechten Zustand waren und deshalb bautechnisch als eine der ersten Maßnahmen im Schloss gesichert werden mussten.

Über die vier Stockwerke reichende, kunstvoll angefertigte Holzstiege unseres heimischen Bildhauers Virgil Rainer ging es zuerst auf die Dachterrasse, zwischen Südturm und dem uralten Seinzgerturm gelegen, von wo aus wir einen herrlichen Rundblick über die Matreier Tallandschaft genießen konnten.

Direkt im Seinzgerturm, in der ehemaligen Bibliothek der Familie Thieme, erklärte Michael Köll vor einer ca. ein Quadratmeter aufgebrochenen Stelle im Parkettboden anschaulich die mittelalterlichen statischen Konstruktionen anhand der sichtbaren Balken, „Trame“ und Verstrebenungen im Mauerwerk.

Ein Höhepunkt aber war anschließend sicher die archäologisch und kunsthistorisch überaus interessante Wiederentdeckung der ehemaligen, dem Hl. Laurentius geweihten, Schlosskapelle im Südturm, die in mehreren Bauphasen während des Hotelumbaues zerstört wurde und somit für die Nachwelt verloren ging.

Allein die bisher freigelegten Fresken sowie Teile der gotischen Rippen des vermeintlichen Chorbogens veranlassten die Besucher zu beinahe unglaublichem Staunen und werden in Zukunft sicher ein ähnliches Zeugnis des Matreier Kunstraumes sein, wie es bisher das einmalige Juwel St. Nikolaus ist.

Abschließend konnten wir noch einen Blick in die Räumlichkeiten des „letzten Schlossherrn auf Weißenstein“ werfen.

Es war ein historisch spannender und bautechnisch interessanter Einblick in ein Objekt, das annähernd 900 Jahre ein wichtiger Teil unseres Kulturraumes war und ist. Unser Dank gilt Dipl. Ing. (FH) Michael Köll, der uns diese Führung ermöglicht hat.

Interessante und aufschlussreiche Tage in St. Nikolaus

Neben mehreren Hochzeiten und Exkursionen im Herbst meldete sich für den 19.10.2022 eine Abordnung des österreichischen Denkmalamtes unter der Leitung von Mag. Walter Hauser vom Bundesdenkmalamt in Innsbruck an. An die 30 Vertreter aus allen Bundesländern und der Zentrale aus Wien befassten sich den Großteil des Tages mit Schloss Weißenstein, und von 15 - 17 Uhr gab es auch noch einen ausführlichen Besuch in der St. Nikolauskirche. Landeskonservator Mag. Walter Hauser gab sehr viel Interessantes und teilweise auch Neues, vor allem zur Bauhistorie bekannt. So konnten verschiedene Holzreste (Rest nach dem Brand aus der ursprünglichen Dachkonstruktion und ein Holz aus dem Riegelloch bei der westlichen Tür) auf die Jahre zwischen 1227 und 1232 datiert werden. Auch der zeitlich idente Baubeginn von Schloss Weißenstein und der Nikolauskirche zur Wende vom 12. zum 13. Jhdt. konnte bestätigt werden. Bei den Glocken gibt es die seltenen sogenannten Gegenschiddlager (entwickelt von Leonardo da Vinci) - sie sind laut Bundesdenkmalamt die Letzten in ganz Österreich, welche noch in Betrieb sind. Auch das ist eine kleine Sensation. Zum Abschluss wurden die Gäste aus Wien und den Bundesländern vom Heimatkundlichen Verein Medaria zu einem Umtrunk eingeladen.

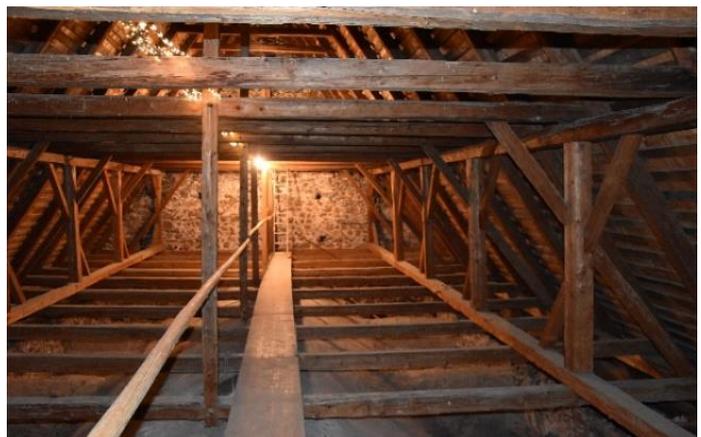


Ein größeres Fest gab es am 21.10.2022 zum Tag des Museums (leider nicht einheitlich in Österreich, bzw. Tirol). Wir vom Verein haben uns entschlossen, in Absprache mit dem Kulturetzwerk Osttirol, hier im Iseltal mitzumachen und so auch unsere wertvolle Kirche St. Nikolaus wieder einmal etwas in den Mittelpunkt zu stellen. An die 120 – 140 Personen sind dann unserer Einladung gefolgt. Unter tatkräftiger Mithilfe von Klaus Steiner und Peter Mattersberger konnten wir

in kleineren Gruppen unser Wissen über die Nikolauskirche weitergeben. So konnten wir manch Wissenswertes vermitteln, wofür bei normalen Führungen die Zeit nicht ausreicht.

Für viele ein besonderes Erlebnis war die Möglichkeit, in das Gewölbe und den Turm zu steigen und so ganz neue Eindrücke mitzunehmen. Auch der wertvolle historische Kelch, zur Nikolauskirche gehörend, konnte im Zuge dieses Tages gezeigt werden.

Es war auch für Speis und Trank vorgesorgt. Bei Glühwein, Tee, Krapfen, Kiachlen, Brötchen und Kuchen genossen viele noch die Gemeinsamkeit und die Möglichkeit noch einzelne persönliche Fragen beantwortet zu bekommen.



An dieser Stelle sei auch den vielen freiwilligen Helfern und Zubereitern der guten Speisen und Getränke zu danken. Das sind vor allem die Frauen aus den Fraktionen Ganz und Waier. Ein aufrichtiges Danke! Auch den weiteren Helfern unseres Vereins für die Mithilfe in der Organisation sei aufrichtig gedankt.

Der Großteil des Erlöses aus dem Erntedankfest wurde heuer der Nikolauskirche zugesprochen. Dafür der ganzen Matreier Bevölkerung, im Besonderen den Fraktionen Ganz, Waier, Auerfeld und Bruggen ein aufrichtiges Danke.



Wie schon bei diesem Fest angekündigt, gibt es für die St. Nikolauskirche eine dritte Glocke (siehe Bilder oben). Nach derzeitigem Zeitplan wird diese im Frühsommer 2023 in einer entsprechenden Feier gesegnet und dann aufgezogen. Die Glocke wird zum heurigen Patroziniumsfest das erste Mal gezeigt.

Um das Vorhaben finanziell bewältigen zu können, sind wir weiterhin auf die finanzielle Unterstützung der Bevölkerung angewiesen.

Bankverbindung: AT32 3637 8000 0031 4013 bei Raika Matrei

Mit den heurigen Veranstaltungen konnte die Nikolauskirche wieder ein bisschen ins Bewusstsein gerückt werden.

Pfarrer Karl Maister verstarb am 15. Dezember 1952

Karl Maister wurde am 10. August 1886 als jüngstes von fünf Kindern in Schwaz geboren. Alle vier Brüder widmeten sich dem geistlichen Beruf, die einzige Schwester starb in jungen Jahren. Er besuchte die Mittelschule in Brixen und Feldkirch und bereitete sich in der Theologie der Bischofsstadt Brixen auf die Priesterweihe am 29. Juni 1910 vor.

Karl Maister arbeitete als Kooperator in Oberleutasch, Breitenwang und nach dem Ersten Weltkrieg in St. Veit in Deferegggen. Am 1. Dezember 1921 wurde er als Kooperator nach Matrei versetzt und war dort bis 1. August 1924 tätig. Hier fand er ein ebenso großes wie willkommenes Betätigungsgebiet in der Ordnung des umfangreichen Dekanatsarchives der alten Matreier Pfarre. Hier gründete er 1924 die „Osttiroler Heimatblätter“ und veröffentlichte in dieser für Osttirol von allem Anfang an bedeutsame Heimatschrift die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit. In den Matrikenbüchern von Matrei erforschte er die Geschichte alter Matreier Geschlechter, wie der Wohlgemuth, der Mattersberger, der Forstlechner. Auch der Geschichte der Felbertauernstraße ging er bis in Einzelheiten nach, die bäuerlichen Besitzverhältnisse, die Siedlungsgeschichte, die Jagd, die Lawinen- und sonstige Unglückschronik, z.B. die verheerenden Ausbrüche des Bretterwandbaches.

Aus den Osttiroler Heimatblättern, Nr. 1/1952

Museumsbestand konnte bedeutend erweitert werden

Historische Küchengerätschaften aus Huben

Frau Anna Putzhuber, vlg. Bodner in Huben, stellte im heurigen Sommer für den Bestand des Matreier Heimatmuseums verschiedenste originelle und gut erhaltene Utensilien rund um Herd und Küche zu Verfügung. Die zahlreichen Messingpfannen, Schöpfer und Kellen stammen weitestgehend aus der Sammlung ihres bereits verstorbenen Gatten Lois. Es war ein Anliegen von Frau Putzhuber, dass diese Küchengerätschaften in den Besitz des örtlichen Museums kommen und nicht auf irgendeinem Trödelmarkt verkauft werden. Frau Putzhuber meint, dass jedes Stück eine kleine Geschichte erzählt. Wie recht sie dabei hat, zeigen zwei sehr interessante Exponate aus dieser Schenkung.



Anna Putzhuber aus Huben

Es handelt sich dabei um eine in Handarbeit hergestellte Spanschachtel vom „Taxer-Hof“ am Lienzer Schlossberg – Frau Putzhuber stammt von dort – und ein Wandkästchen aus dem Jahre 1809, das Alois Putzhuber in Virgen im Zuge eines Tauschhandels erworben hat.

Ehrenzeichen Monsignore Dr. Josef Wolsegger

Im heurigen September konnte der Medaria-Vereinsobmann und Ortschronist im Namen der Marktgemeinde Matrei von Frau Anna Frank in Gaimberg sämtliche Ehrenzeichen ihres im Jahr 2018 verstorbenen Bruders Professor Msgr. Dr. Josef Wolsegger entgegennehmen. Neben den zahlreichen Ehrenzeichen und Auszeichnungen unseres verdienstvollen Monsignore befinden sich auch das nur an wenige Persönlichkeiten verliehene Verdienstkreuz des Landes Tirol und das große Ehrenzeichen der Marktgemeinde Matrei. Es war der Wunsch der Familie Frank, dass diese wertvollen Ehrenzeichen in seine Heimatgemeinde Matrei kommen, wo auch Professor Wolsegger im Jahr 2018 in einem Ehrengrab der Marktgemeinde Matrei unter großer Teilnahme der Bevölkerung beigesetzt wurde.



Anna Frank
übergibt die
Ehrenzeichen

Gratulationen

Herzlichen Glückwunsch unserem Alt-Obmann zum 90er



Medaria Alt-Obmann
Erich Trost

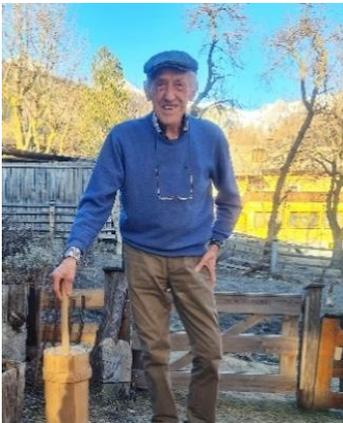
In körperlicher und geistiger Frische durfte heuer Kunstschlossermeister Erich Trost seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Der ihm zu großem Dank verpflichtete Heimatkundliche Verein Medaria konnte ihrem Alt-Obmann am 19. September im Rahmen einer geselligen Feier herzlich gratulieren und die Grüße sowie Glückwünsche des Vereins überbringen.

Bei diesem humorvollen Abend in der Schlosserwerkstätte von Erich wurde so manche lustige Begebenheit in Erinnerung gerufen, welche er und seine Freunde im Laufe der Jahre erlebt haben.

Wir wünschen unserem Erich und seiner Gattin Herta alles Gute und noch viele weitere gemeinsame Jahre!

**Auch allen weiteren Jubilaren unseres Vereins
wünschen wir alles Gute und viel Gesundheit!**

Dank an Tobias Trost



Medaria Alt-Obmann
Tobias Trost

Bereits im Jahr 1980 stellte unser Alt-Obmann Tobias Trost seine wertvolle Mineraliensammlung der Marktgemeinde für das Heimatmuseum zur Verfügung. In den Jahren danach stellte Tobias immer wieder einmal Exponate aus seiner Sammlung dem Heimatmuseum zu Verfügung. Auch heuer durfte sich der Heimatkundliche Verein sowie die Marktgemeinde Matri über weitere interessante Exponate von Tobias freuen. Es handelt sich dabei um verschiedenste Sachen des täglichen bäuerlichen Lebens und des täglichen Gebrauchs. Mit diesen Schaustücken kann der jungen Generation das Leben von damals sprichwörtlich auch sehr gut vor Augen geführt werden.

Herzliche Gratulation an Dr. Karl C. Berger

Der Heimatkundliche Verein Medaria darf seinem Mitglied und in vielen Fachfragen langjährigen und wichtigen Berater Dr. Karl C. Berger zur Ernennung als interimistischen Leiter der Tiroler Landesmuseen herzlich gratulieren. Wir alle freuen uns mit ihm und wünschen unserem echten Måttinger und seiner Familie für den weiteren Lebensweg alles Gute!



Dr. Karl C. Berger

Ehrung von OSR Siegfried Pedarnig in der Pfarrkirche St. Alban



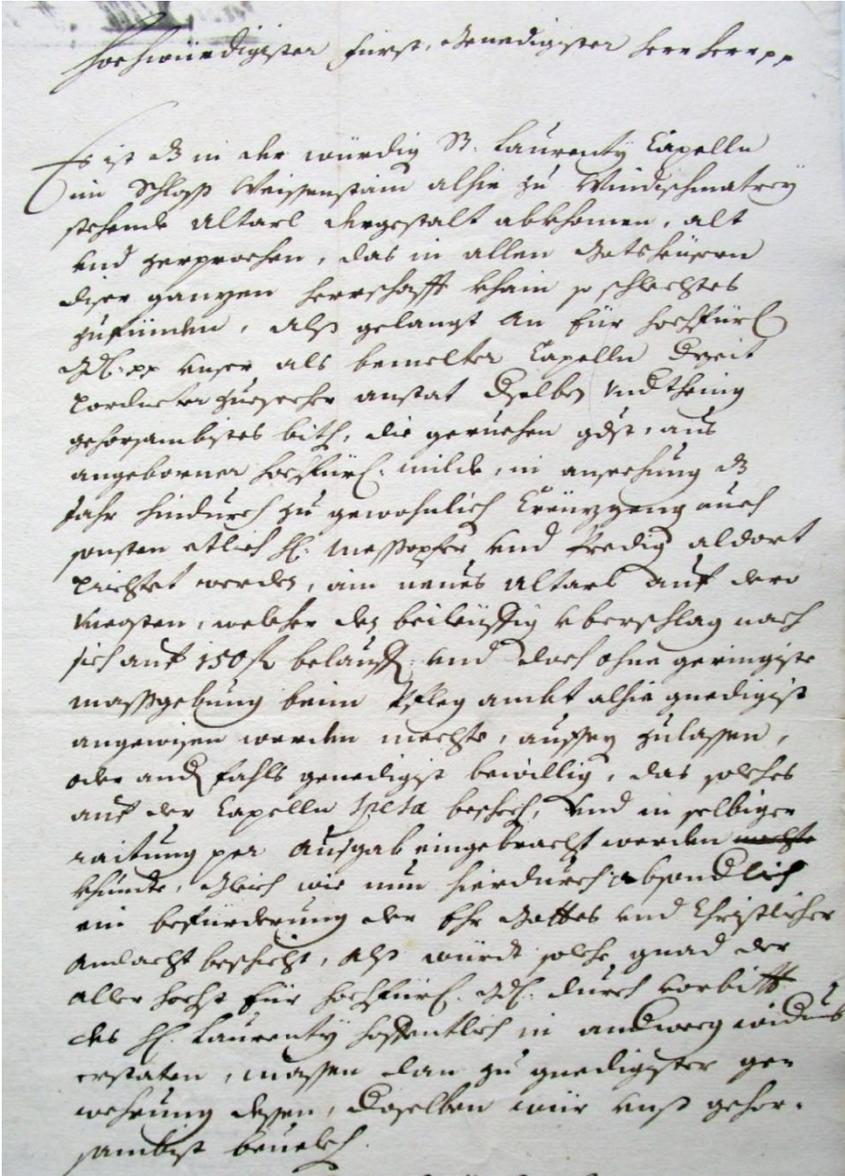
Am 2. September 2022 wurde unser Vereinsmitglied OSR Siegfried Pedarnig im Rahmen eines wunderschönen Konzertabends mit dem Matreier Männergesangsverein, dem Matreier Doppelquintett, den Matreier Sängern mit Leo an der Harfe, dem Klarinettenquartett von Marco Rainer sowie dem Kirchenchor Matrei mit Streichern in der Pfarrkirche St. Alban für seine jahrzehntelangen Verdienste um das Kultur- und Chorwesen in unserer Gemeinde geehrt. Dabei hob sein langjähriger Weggefährte Hansjörg Steiner im Rahmen von persönlichen Worten die vielen musikalischen Stationen von Siegfried Pedarnig und sein Wirken in der Marktgemeinde hervor. Die Ehrung wurde anschließend von Bürgermeister Raimund Steiner und Kulturreferent GR Michael Riepler MSc vorgenommen. Im Anschluss an den Konzertabend und an die Ehrungsfeier fand der Abend in geselliger Runde im Tauerncenter Matrei einen gemütlichen Ausklang.



Dekan Mag. Ferdinand Pittl, Kulturreferent GR Michael Riepler MSc, Bgm. Raimund Steiner mit Gattin Elfriede, OSR Siegfried Pedarnig mit Gattin Paula

Lesen alter Schriften

Anlässlich der Öffnung von Schloss Weißenstein am Tag des Denkmals, 25. Sept. 2022, habe ich euch dieses Schreiben, das ich im Pfarrarchiv Matrei gefunden habe, herausgesucht. Einige von euch können es sicher lesen. Ich habe es im Deutsch von 1676 transkribiert, einige Wörter absichtlich ausgelassen, einige konnte ich nicht sicher lesen. Vielleicht findet mancher von euch dadurch das Interesse an der Kurrentschrift und an diesen alten Schriften.



Diese Bitte wurde von Peter Hinterauer und Stephan Perger von Windisch Matrei geschrieben.

Eure Gertraud

Hochwürdigster Fürst. Gnädigster Herr Herr

Es ist das in der würdig im Schloss Weissenstein alhie zu Windischmatrey stehende Altarl dergestalt abkhomen, alt und zerprochen, das in allen Gotsheusern diser ganzen khein so schlechtes zu fünden, also gelangt an für hochfürl: Gdl unser als bemelter Capelle derzeit verordneter anstat derselbe Underthenig gehorsambistes Bith, die geruehen gdst. ans angeborne hochfürl: milde, in ansehung das Jahr hindurch zu gewöhnlichen Creuzgang auch sonsten etlich hl. Messopfer und Predige aldort verrichtet worden, ein neues Altarl auf dero Uncosten, welcher des beiläufig Überschlag nach sich auf 150 fr. belaufen und dort ohne geringste Massegebung beim alhier gnedigst angewiesen werden mechte, zulassen, oder anderfalls gnedigst bewilligen, das solches auf der Capelle beschehen und in selbiger Raitung per Ausgab eingebracht werden khundte, gleich wie nun hierdurch absonderlich ein Befürderung der Ehr und Christlicher Andacht beschieht, also würdt solche Gnad der aller hochst für hochfürl. Gdl. durch Vorbitt des hl. Laurentius hoffentlich in anderwerg widerumb erstaten, massen dann zu gnädigster gewehrung dessen, deroselben wür uns gehorsambist bruederl.

siehe Zusatzblatt

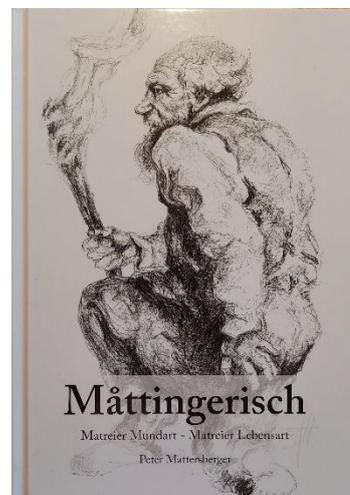
Buchtipp

Mättingerisch

Matreier Mundart - Matreier Lebensart

Mit diesem Buch möchte ich einen kleinen Beitrag zur Bewahrung unserer Mundart leisten.

Ich habe dazu bestimmte Matreier Ausdrücke in Beispielsätze, vor allem aber in kleinere Geschichten (Gschichtlin) eingebaut, Bilder sollen als Ergänzung dienen. Ich glaube, dass der Sinn der Ausdrücke auf diese Weise besser erfasst werden kann als durch eine bloße Übersetzung ins Hochdeutsche. Vielleicht gelingt es mir damit auch, die uns Matreiern zugeschriebene Mentalität zu vermitteln und die Erinnerung an so manchen Urmättinger zu bewahren. Wenn ich Mättinger Gschichtlin niederschreibe, so erachte ich es als wichtig, auch die Namen der handelnden Personen zu nennen und ich tue das in besonderer Bewunderung ihrer originellen Art und ihrer Schlagfertigkeit. Dazu habe ich etwas Heimat- und Naturkunde eingeflochten.



Leseprobe:

prätschn – ausgiebig plaudern

Peterpaul Brugger war Maler. Bei uns war er nur als Tschinderassa Peterpaul bekannt, weil er für Jahre bei der Musikkapelle die Tschinellen schlug. Sein Sohn war der legendäre Bstieler Erich, der seine originelle Art und seine musische Ader geerbt hatte. Eines Morgens überquerte der Peterpaul mit Leiter und Malertasche den Rauterplatz, um in einem nahegelegenen Haus ein paar Arbeiten durchzuführen und kam dabei an zwei Mättingerinnen vorbei, deren Hang zum Prätschn allgemein bekannt war. Nachdem er seine Arbeit erledigt und den Rückweg angetreten hatte, standen die Frauen noch immer an der gleichen Stelle, ins Gespräch vertieft. Da ging der Peterpaul auf sie zu und ermahnte sie: „He, do misst is weckgiehn, do kimmp nommitoge a Postauto!“ (Hier müsst ihr weggehen, hier kommt am Nachmittag ein Postauto!)

Erhältlich bei SKRIBO Obwexer oder direkt bei Peter Mattersberger (Hanser Peter)

Für den Inhalt verantwortlich:

Heimatkundlicher Verein Medaria mit Obmann Bernhard Oberschneider in 9971 Matrei in Osttirol, Rauterplatz 1, medaria.heimatkundlicherverein@gmx.at

Redaktionsteam: Gertraud Brugger, Michael Riepler, Bernhard Oberschneider und Elisabeth Remler

Fotos: Hansjörg Riepler, Gertraud Brugger, Barbara Berger, Bernhard Oberschneider, Mark Steiner, Sepp Wibmer, ©Tiroler Landesmuseen/Volkskunstmuseum, W. Lackner

Texte: Vorwort: Obmann Bernhard Oberschneider; Vereinsausflug über den Tauern: Anna Steiner; Gemälde „Prozession in Matrei“: Bernhard Oberschneider; Neue alte Glocke: Bernhard Oberschneider und GR Kulturreferent Michael Riepler MSc; Mineraliensammlung Tobias Trost: Gertraud Brugger; Erweiterung Museumsbestand: Bernhard Oberschneider; Herbstausflug: Bernhard Oberschneider; Ausstellungstätigkeit: Mark A. Steiner, Aktueller Stand Heimatmuseum: Michael Riepler MSc; Maria Klein: Bernhard Oberschneider; Schlossführung: Mark A. Steiner; St. Nikolaus: Franz Rainer; Ehrenzeichen Mons. Dr. Wolsegger: Bernhard Oberschneider; Gratulationen: Bernhard Oberschneider; Ehrung OSR Siegfried Pedarnig: Michael Riepler MSc; Lesen alter Schriften: Gertraud Brugger; Buchtipp Mättingerisch: Peter Mattersberger

Bankverbindung: AT61 3637 8000 0031 0581 Raiba Matrei

Um den Heimatkundlichen Verein Medaria in finanzieller Hinsicht zu unterstützen, dürfen wir euch höflich um die Einzahlung des **Mitgliedsbeitrages 2022** in der Höhe von **€ 20.-** bitten! Zahlschein liegt bei. Vielen Dank!



**Raiffeisen Regionalbank
Matri in Osttirol**



**Kultur- und Bildungsausschuss der
Marktgemeinde Matri i.O.**

